Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 72 (1977)
Heft: 2-de: Die Stunde der Wahrheit

Rubrik: Kaleidoskop

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Leser meint

Stimmen zum neuen Heft

shs. Die Neukonzipierung unserer Mitgliederzeitschrift hat Anklang gefunden. Das stärkt uns im Willen, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzufahren. Die *blaue Farbe* – sie wurde vereinzelt bedauert – ist dabei nicht als Dauerlösung gedacht. Aus bibliothekarischen Gründen wird die Farbe nämlich von Jahr zu Jahr wechseln. Hier nun eine Auswahl aus den zahlreichen Leserreaktionen:

«Zum neuen Heft gratuliere ich Ihnen. Es ist ein wahres Vergnügen, darin zu lesen.» *Dr. Z., St. Gallen*

«Ich habe mich selber dabei ertappt, dass ich nun für die Lektüre des Heimatschutz-Organs länger und lieber Zeit aufwende». *W. G., Zürich*

«Beglückwünsche Sie zur Verjüngung der Zeitschrift. Wenn Sie noch einige Details ausfeilen, ist sie perfekt.» *J. G., Morges*

«Tip-top, das, was wir brauchen: eine engagierte, moderne und vielseitige Schrift.» *W. H., Bern*

«Die Themen sind gut gewählt, die Bilder sprechen an, die Texte sind klar und mutig geschrieben.» *Dr. R. P., Lausanne*

Krebs durch Bodeneinflüsse

In dem Bericht «Beängstigend» («Heimatschutz» I/77) wird ausgeführt, dass das Toxikologische Institut die Behauptungen von *Dr. med. Blumer* in Netstal, die Häufung von Krebsfällen sei durch Autoabgase bedingt, bestätigt habe. Dies stimmt nicht. Das Institut hat lediglich die Häufung von Krebsfällen an der Hauptstrasse in Netstal untersucht, ohne zu den Ursachen Stellung zu nehmen. Eine hydrologische Untersuchung hat ergeben, dass fast alle Krebshäuser auf zwei starken Grundwasserströmungen liegen, deren ionisierende Strahlung krebsfördernd wirkt. Dies haben drei deutsche Krebsforscher bestätigt. Nach russischen und polnischen Untersuchungen fördern indessen die Autoabgase die Entstehung des Herzinfarktes. Die Forderung nach sofortiger Herabsetzung des Bleigehaltes der Autoabgase verdient deshalb volle Unterstützung.

Dr. J. Kopp, Ebikon

Heimatschutz zu nostalgisch ...

Seit geraumer Zeit gehöre ich zu Ihnen, unterschrieb früher sozusagen alles voll, was Sie verfochten, fühle aber jetzt ein zunehmendes Unbehagen. Für mich ist der Heimatschutz auf dem Weg zur *totalen Nostalgie*, die ich als verfehlt betrachte, weil sie nur wehmütig zurückblickt, statt sich mit der unvermeidlichen Zukunft auseinanderzusetzen.
Wäre es eines lebendigen Heimatschutzes nicht würdiger und für junge Bauleute nicht verlockender, sich an unsern Techniken und Hochschulen dafür einzusetzen, dass um einen ansprechenden (meinetwegen sogar «lokaltypischen») und zeitgemässen *Baustil* gerungen wird, mit dem wir auch in hundert Jahren noch zu bestehen vermögen?

Max Schuler, Zürich

Unser Büchertip

«Holzbauten der Schweiz»

Ma. Auf den 32 grossformatigen Bildtafeln dieses Werkes von *E. A. Gladbach*, das 1893 zum erstenmal erschien und jetzt unverändert im Curt R. Vincentz Verlag Hannover nachgedruckt wurde, werden in Detailzeichnung etwa 50 charakteristische Gebäude – von Bauernhöfen, Gasthäusern, Schulen, Wohnbauten, Speichern bis zu Gewerbebetrieben – wiedergegeben, die zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert in verschiedenen Schweizer Landschaften errichtet worden sind. Hinzu treten ausführliche Erläuterungen über die Aufgaben der Gebäude, deren Entstehung und die aus Holz gearbeiteten Details. *Kurzum:* ein erfreuliches und originelles Werk, wäre nicht das unhandliche Format (34 × 38 cm).

Denkmalschutz europäisch

ti. Längst sind dem architektonischen Erbe gefährlichere Feinde erwachsen als Witterung, Alterung und Verfall. Stadtverkehr, Flächensanierung, Luftverschmutzung und Bauboom haben in den letzten Jahrzehnten mehr historische Bausubstanz zerstört als alle vorherigen Generationen zusammen. Um diesen Prozess zu stoppen, bedarf es umfassender Anstrengungen. Unter dem Titel *«Denkmalschutz – Internationale Probleme, nationale Projekte»* geben sieben führende Fachleute einen programmatischen Überblick über diese Aufgaben in Europa. Das in der Reihe «Texte und Thesen» der Edition Interfrom AG, Zürich, erschienene 139seitige Werk skizziert das Wesentliche, ist leicht verständlich geschrieben und daher besonders dem Neuling im Fach zu empfehlen.

100 Jahre Bankarchitektur

ti. 1976 organisierte die Schweizerische Kreditanstalt in Zusammenarbeit mit dem Baugeschichtlichen Archiv der Stadt Zürich eine Ausstellung zum hundertjährigen Bestehen ihres Hauptgebäudes am Paradeplatz. Dieses reiche Dokumenten- und Fotomaterial hat die SKA nun vereint in einer überaus lesenswerten Publikation *(«Die Schweizerische Kreditanstalt am Paradeplatz 1876–1976»)*. Der vom Kunsthistoriker Dr. H. J. Rieger geschriebene Text befasst sich nicht nur mit der epochemachenden Baugeschichte der ersten Grossbank unseres Landes, sondern gibt auch Einblick in die Zürcher Stadtplanung und in die Gründerzeit des Bankwesens.

Was? Wann? Wo?

14./18. Juni
Basel: «Pro Aqua – Pro Vita». Internationale Fachmesse für Umweltschutz

15./22. Juni
Bern: Ausstellung «Bau und Architektur»

25. August/4. September
Zürich: Antiquitätenmesse im Kongresshaus

5./9. September
Genf: Palais des Expositions: «Städteplanung 77» (mit Kongress und Filmwettbewerb)

9./13. September
Luzern: 8. Fachmesse für Altbau-Modernisierung

In der nächsten Nummer:

Energiealternativen im Kreuzfeuer

Redaktionsschluss: 20. Juli